

Nachrichten - Detailansicht zum Thema:

Die aktuelle Aufgabe heißt Tropenmedizin und internationale Gesundheit

Düsseldorf - 14.03.14

VON: SUSANNE DOPHEIDE, REDAKTION

14.03.2014 – Am 14. Und 15. März treffen sich am Universitätsklinikum Düsseldorf Tropenmediziner aus ganz Deutschland. Die Tropenmedizin sieht sich heute durch Klimawandel, Globalisierung und gesellschaftliche Entwicklungen neuen Herausforderungen gegenüber.

Prof. Dr. Dieter Häussinger, Gastgeber und Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie sagte dazu: „Die Tropenmedizin befindet sich derzeit in einer Phase des Umbruchs, weg von der klassischen Tropenmedizin, die ihre Wurzeln in der Kolonialzeit hat, hin zu einer globalen Medizin mit einem erheblich erweiterten Spektrum von Tätigkeitsfeldern.“

Immer weniger definiert sich Tropenmedizin geographisch, da in den letzten Jahren deutlich geworden ist, wie schnell sich Infektionserkrankungen ausbreiten können. Durch die Globalisierung gelangen Krankheitserreger und ihre Überträger von einem Kontinent zum anderen, wo ihnen der Klimawandel immer mehr Lebensraum eröffnet. Beispiel: Dengue- und West-Nil-Fieber: Seit einigen Jahren sind kommen Dengue-, West-Nil- und Chikungunya-Virusinfektionen auch in Südeuropa angesiedelt. Ein Dengue-Ausbruch mit über 2.000 Fällen auf Madeira im Jahre 2012 macht dies deutlich. Obwohl in Deutschland bisher keine solchen Fälle aufgetreten sind, hat sich die asiatische Tigermücke als kompetenter Überträger für diese Viren in Süddeutschland etabliert.

Neben dem Import von Erkrankungen durch Reisende stellt auch die fachkundige medizinische Versorgung von Migranten aus tropischen Regionen eine zunehmende Herausforderung dar. An den aktuell wieder zunehmenden Polio-Fällen (Kinderlähmung) sehen wir, wie eng politische und gesellschaftliche Probleme mit der Bekämpfung von Infektionserkrankungen verknüpft sind.

Bei der Bekämpfung der SARS- und der HIV-Pandemie wurde die Bedeutung einer global koordinierten Strategie klar, dass Fortschritte bei Therapie und Prävention auch weltweit verfügbar gemacht werden können und müssen.

Auf der anderen Seite nehmen, einhergehend mit verbessertem sozioökonomischem Status, auch gesundheitliche Folgen zunehmender Umweltverschmutzung in tropischen Ländern oder auch Schwellenländern zu. Erinnert sei an die Elektroschrott-Problematik in Afrika und die extreme Luftverschmutzung in einigen Regionen Chinas, über die aktuell berichtet wurde. Auch vor diesem Hintergrund entsteht eine Vielfalt neuer Betätigungsfelder für Tropenmediziner bzw. Experten für Tropenmedizin und Global Health. Sie werden unter den rd. 150 in diesen beiden Tagen diskutiert werden.

Kontakt: Prof. Dr. Dieter Häussinger, Tel.: 0211 / 81-16330 und Dr. Joachim Richter, Prof. Dott. Univ. Pisa Joachim Richter, joachim.richter@med.uni-duesseldorf.de